



Beschluss der Bundeskonferenz 2024

Leitantrag: Vielfalt leben, Identitäten stärken – Alevitische Selbstbehauptung durch Empowerment

Die Bedeutung des Alevitischen Empowerments

Im Vergleich zur ersten und zweiten Generation in Deutschland lebender Alevit*innen, entwickelte sich eine Gemeinschaft, die sich nicht vor der Bekennung zum Glauben scheut. Es kann festgehalten werden, dass jene Alevitische Gemeinschaft, in welcher jahrzehntelang keine „individuelle und innerfamiliäre Aufarbeitung von sozial vererbten traumatischen Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen“ stattgefunden hat, einen Entwicklungsprozess durchlief, wodurch sich eine gesellschaftlich, im höchsten Range anerkannte Gemeinschaft herangebildet hat.

„Alevitisches Empowerment“ bzw. Alevitische Selbstbehauptung intentioniert die Stärkung der alevitischen Gemeinschaft in ihren Identitäten, Überzeugungen und ihrer kulturellen Praxis. Selbstbehauptung zielt darauf ab, sich trotz möglichen Herausforderungen und Diskriminierungen selbstbestimmt und authentisch zu definieren und die alevitischen Identitäten einschließlich ihrer religiösen Überzeugungen, Bräuche und Werte zu verteidigen. Alevitische Selbstbehauptung ist ein dynamischer Prozess, der sich an die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen der alevitischen Gemeinschaft in verschiedenen Kontexten anpasst. Es geht darum, starke und authentische alevitische Identitäten zu fördern und dabei gleichzeitig ein Verständnis für Vielfalt und Dialog zu bewahren.

Wie kann Alevitisches Empowerment gelingen?

Alevitisches Empowerment beinhaltet oft die Abwehr von verschiedenen Diskriminierungsformen, Vorurteilen und Stereotypen, die gegenüber der alevitischen Gemeinschaft bestehen könnten. Dies kann durch Aufklärung, Dialog und aktive Beteiligung an der Gesellschaft erfolgen. Somit trägt die Förderung von Bildung und Wissen über alevitische Geschichte, Philosophie und Praktiken zur Stärkung der alevitischen Identitäten bei und ermöglicht es, Missverständnisse zu überwinden. Die Selbstorganisation von Alevit*innen in Vereinen, Organisationen oder Gemeinschaftsgruppen ermöglicht es, die eigene Identität zu stärken und gemeinsam Herausforderungen zu bewältigen. Das Schaffen von Netzwerken innerhalb der alevitischen Gemeinschaft und darüber hinaus trägt zur Solidarität und Unterstützung bei.

Relevanz der alevitischen Selbstorganisation in der Gesellschaft

Zwischen den 1960er und 1970er Jahren, kam es zu einer verstärkten Migration aus der Türkei nach Deutschland, insbesondere durch das bilaterale Anwerbeabkommen zwischen den beiden Ländern. Darunter kamen auch viele Alevit*innen nach Deutschland und organisierten sich in dem Zuge in einigen linken Vereinigungen oder auch Gewerkschaften, ohne kenntlich zu machen, dass sie einer verfolgten Minderheit angehören. In den darauffolgenden Jahren flohen viele Alevit*innen aus ihrer Heimat nach Deutschland und Europa, aufgrund politischer Unruhen und Instabilität, Diskriminierung und

Massakern, die gezielt an der alevitischen Gesellschaft verübt wurden. Dadurch, dass politisches Engagement vielen Alevit*innen bereits in die Wiege gelegt wurde, war es nur eine Frage der Zeit, bis diese sich selbst organisierten.

Nach dem Brandanschlag 1993 im Madimak Hotel in Sivas organisierten sich Alevit*innen in Deutschland und in Europa selbstbewusster in alevitischen Vereinigungen und brachten aktiv ihre kulturellen und religiösen Praktiken in der deutschen Gesellschaft ein und waren von nun an mit der Herausforderung beschäftigt, für ihre Identitäten in einem neuen kulturellen Kontext einzustehen und diese zu bewahren.

Die Ereignisse in Sivas führten dazu, dass sich in Deutschland der Dachverband der Alevit*innen, heute die Alevitische Gemeinde Deutschland K.d.ö.R (Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu, AABF) und seine eigenständige Jugendorganisation Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e.V. (BDAJ) gründeten.

Die Selbstorganisation der Alevit*innen in Deutschland und Europa ist von großer Bedeutung, da sie zur kulturellen Vielfalt beiträgt und gleichzeitig die Entstehung einer inklusiven Gesellschaft fördert. Diese Organisation spielt eine entscheidende Rolle im Kampf gegen Diskriminierung, fördert den interkulturellen Dialog und stärkt die Forderungen nach Glaubensfreiheit. Die Alevit*innen nutzen ihre Selbstorganisation, um soziale Unterstützung innerhalb der Gemeinschaft zu bieten, politische Teilhabe zu ermöglichen und ihre Identitäten zu bewahren. Diese Entwicklungen und das Resultat der freien Artikulation als Alevit*innen nach außen ist primär deutsche Geschichte und erst anschließend zur europäischen bzw. globalen geworden.

Was bietet der BDAJ?

Der BDAJ versteht sich als außerschulischer Lernort und bietet alevitischen Jugendlichen die Möglichkeit, sich sowohl mit ihrem Glauben als auch mit aktuellen und vergangenen Themen zu befassen, die von Relevanz sind. Durch den strukturellen Aufbau des BDAJ ist es Kindern und Jugendlichen möglich, sich sowohl auf Ortsjugendebene einzubringen und dort die Arbeit mitzugestalten, aber auch auf Landes-/Regionalebene und Bundesebene ist diese Möglichkeit gegeben. Jugendliche im BDAJ haben somit auf allen Ebenen des Verbands die Möglichkeit, ihre Stimmen und Interessen einzubringen und sich zu verschiedenen Themen auszutauschen, zu informieren und zu bilden. Durch Arbeitsfelder wie unsere Arbeitsgruppen können Interessen der Jugendlichen verstärkt hervorgehoben werden und intensiver zu gewissen Themen gearbeitet werden. Dies ermöglicht, dass Themen einen größeren Raum einnehmen und somit Jugendliche sich in gewissen Bereichen Expertisen aneignen können.

Arbeitsgruppen sind im BDAJ ein Mittel, um sich mit Themen zu befassen, die in der allgemeinen Arbeit des BDAJ auftreten. Diese werden hier intensiver betrachtet und Jugendliche erkennen, dass sie eine tiefgehende Behandlung der Themengebiete, wie z.B. Gesundheit, Inklusion oder Rainbow wünschen. Es besteht bei den meisten Jugendlichen die Notwendigkeit, sich im Detail mit diesen Themen zu befassen. Der BDAJ deckt verschiedene Themen ab und interessierte Personen können innerhalb einer Arbeitsgruppe genau an diesen Punkten arbeiten.

Als außerschulischer Bildungsort nimmt sich der BDAJ auf verschiedenen Ebenen somit die Aufgabe, seine Mitglieder und die Teilnehmenden zu bilden und aufzuklären. Als Jugendverband ist es das Ziel des BDAJ, Jugendliche zu partizipierenden Individuen der Gesellschaft zu formen. Dies passiert mit Aufklärungen zu gesellschaftsrelevanten Themen, mit denen Jugendliche sich in der Schule nicht intensiv auseinandersetzen können. Der BDAJ nimmt sich der Bildung der alevitischen und gesellschaftlichen

Identitäten der Mitglieder an und ermöglicht somit vielen Jugendlichen die Teilhabe an verschiedenen Maßnahmen.

Die Dynamik innerhalb des BDAJ ermöglicht die Schaffung eines außerschulischen Lernumfelds, in dem Jugendliche und Erwachsene neue Erfahrungen machen, Selbstwirksamkeit erleben und voneinander lernen können.

Alevitische Jugend in Deutschland

Der BDAJ repräsentiert für die Mehrheit der alevitischen Kinder- und Jugendlichen ihr erstes ehrenamtliches Engagement. Dies ermöglicht ihnen eine Teilnahme an anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, was ihnen in den meisten Fällen ansonsten verwehrt geblieben wären. Dies gilt auch für Begegnungen mit ethnischen und religiösen Gruppen. Das hat zur Folge, dass junge Alevit*innen aus ihrer gewohnten Umgebung herauskommen, einen breiteren Einblick in die gesellschaftliche Teilhabe erhalten und sich mit vielfältigen Menschengruppen auseinandersetzen.

Das jährliche Gedenken an Massaker und Verfolgungen unterstreicht das anhaltende Engagement der jungen Menschen für die Auseinandersetzung mit ihrer kollektiven Identität und dem kulturellen Gedächtnis. Der BDAJ bietet den Menschen zudem die Möglichkeit, sich in die alevitische Gemeinschaft einzubringen, insbesondere wenn ihre Familien keine Verbindung zu alevitischen Gemeinden hatten und ihr soziales Umfeld hauptsächlich aus Nicht-Alevit*innen bestand. Dies schafft eine Plattform für die Vernetzung unter Alevit*innen. Durch den Austausch und die Teilhabe an dieser Gemeinschaft entstehen Räume des Empowerments, die die Mitglieder befähigen, selbstbewusst alevitische Identitäten zu entwickeln. Das Engagement im BDAJ trägt dazu bei, individuelle Fähigkeiten und Kompetenzen zu stärken und zu erweitern.

Der BDAJ schafft Räume des Empowerments und der Selbstwirksamkeit, die es den Teilnehmenden ermöglichen, sich zu bilden, ihre Identitäten zu entwickeln und ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Innerhalb des BDAJ entwickelt sich eine Gemeinschaftsorientierung, die es den Teilnehmenden ermöglicht, sich nicht als „Außenstehende“ zu fühlen und in einem Safer-Space zu sein.

Zudem öffnet der Arbeitsschwerpunkt „Antilevitischer Rassismus“ einen Zugang zu Sichtbarkeit alevitischer Lebensrealitäten und fördert ferner die Wahrnehmung des AAR in der breiten Öffentlichkeit. Wenn auch der BDAJ keine Fachberatungsstelle ist, ermöglicht er mit seiner „Erfahrungsabfrage zu Diskriminierungen“ die erste Plattform für Alevit*innen, um anonym über rassistische Erfahrungen zu berichten, sodass ferner die unterschiedlichen Diskriminierungsformen und dessen Systeme erörtert werden

Alevitische Jugend in Deutschland 2.0

Der BDAJ steht nun nach 30 Jahren als Verband vor einer jungen Verbandsgeschichte. Doch ist zu erwähnen, dass die Entwicklung bis zu diesem Punkt sehr erfreulich ist. Bedeutend ist für den BDAJ und seine Untergliederungen, dass wir auch außerhalb unserer Strukturen wahrgenommen, ernst genommen und gehört werden. Mit diesen Voraussetzungen startet der BDAJ in eine Phase, in der er Mitgestalter des gesellschaftlichen Lebens ist. Als alevitische Vertretung in Deutschland, hat der BDAJ somit eine Stellung in der Verbandslandschaft für Kinder und Jugendliche, die sehr bedeutsam ist. Das Zusammenspiel aus Migrationsgeschichte und religiösem Hintergrund gibt dem Verband und seinen Mitgliedern eine Möglichkeit, sich in verschiedenen Themen einzubringen und laut zu werden gegen Ungerechtigkeit.

Das Wachstum des BDAJ trägt für die alevitische Gemeinschaft eine wichtige Rolle. Denn mit diesem Wachstum entstehen Möglichkeiten, sich in der Gesellschaft einzubringen, anerkannt zu werden und

Zeichen zu verschiedenen Themen zu setzen. Der BDAJ als Stimme der alevitischen Kinder und Jugendlichen ist schon zu diesem Zeitpunkt unüberhörbar, und in der Zukunft soll diese Stimme stetig wachsen. Mit seinem Engagement auf allen Ebenen ist der BDAJ somit mehr als eine alevitische Stimme, sondern in erster Linie eine Stimme, die sich erhöht, wenn Ungerechtigkeit und Hass aufkommt. Genau deswegen ist ein Wachstum des BDAJ von Bedeutung.

Abschließend: Alevitische Haltung, Widerstand

Alevitisch zu sein heißt, für Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität zu stehen. Wir als alevitische Gemeinschaft, haben eine langjährige Geschichte des Widerstands gegen Diskriminierung, Unterdrückung und Ungerechtigkeit, von der wir stetig berichten und Lehren ziehen müssen.

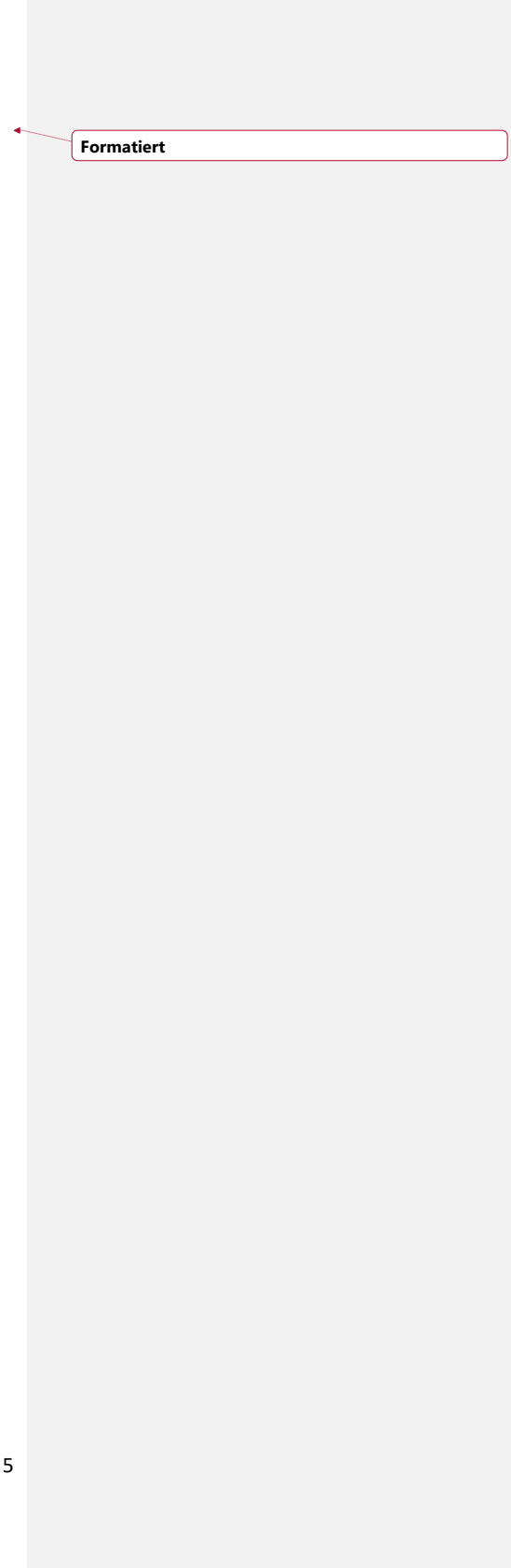
Mit einem starken Zusammengehörigkeitsgefühl und einem klaren Bekenntnis zu Freiheit und Gleichberechtigung haben wir immer wieder bewiesen, dass wir entschlossen sind, für unsere Rechte einzustehen. Hierbei nimmt jede einzelne alevitische Person eine wichtige Rolle ein, denn es ist von großer Bedeutung als Gemeinschaft füreinander einzustehen und externe Einflüsse kritisch zu betrachten.

Der Widerstand der alevitischen Gesellschaft spiegelt den unerschütterlichen Glauben an eine Welt wider, in der Vielfalt geschätzt und Respekt für alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft oder religiösen Überzeugungen herrscht.

Forderungen:

- Der BDAJ veröffentlicht eine tiefgehende Analyse der Erhebungen zur Diskriminierungsabfrage.
- Der BDAJ erstellt Handlungsleitfäden und Informationsmaterial für Bildungsinstitutionen und Kinder- und Jugendhäuser zu Themen wie Antialevitischer Rassismus, alevitische Verbandsstrukturen, alevitisches Selbstverständnis.
- Die BDAJ-Strukturen bemühen sich um die Sichtbarkeit der alevitischen Gemeinschaft in der Stadtgesellschaft, bspw. durch Kennzeichnungen von Cem-Häusern in Stadtplänen o.ä.
- Alle Verbandsebenen schaffen weiterhin eine Bandbreite an (Bildungs-)Angeboten sowie identitätsstärkenden Maßnahmen und gesellschaftspolitischer Aufklärung und fördern die aktive Teilhabe daran.
- Die Errungenschaften der alevitischen Verbandsgeschichte sollen weiterhin aktiv vor Augen geführt werden und in die zukünftige Arbeit einfließen.
- Förderung von kreativen Ausdrucksformen, um die Vielfalt der alevitischen Kultur zu präsentieren aber auch um das Bewusstsein für soziale, politische und kulturelle Angelegenheiten zu schärfen.
- Es müssen weitere Dialog- und Empowerment-Räume geschaffen und bestehende verstärkt werden, sodass Erinnerungs- und Identitätsarbeit intensiviert werden.
- Förderung von kritischem Denken innerhalb der alevitischen Jugend, um unterschiedliche Perspektiven zu verstehen.

|



← **Formatiert**